

Vorwort 5

Empathiebildung und Perspektivwechsel 6

Didaktisch-methodische Hinweise 6

Kopiervorlagen 11

 Wie fühlt sich Fremdsein an? 11

 Das Fremde wahrnehmen 12

 Mindmap „Das Fremde wahrnehmen“ 13

 Exotische Gerichte 14

 Methode Schreibgespräch 16

 Schreibgespräch „Fremdsein“ 17

 Die Blauäugigen und die Braunäugigen 18

 Zitronen sind 20

 Alles zurücklassen müssen 21

 Lexikonbegriffe 22

 Zivilcourage – was heißt das? 24

 Die sechs Regeln der Zivilcourage 26

 Die gehören nicht zu uns 28

 Die „Streberin“ 30

 Cybermobbing 31

Lösungen/Erwartungshorizont 33

Wertevermittlung – Wertebestimmung 36

Didaktisch-methodische Hinweise 36

Kopiervorlagen 39

 Wie ich sein möchte 39

 Was wünsche ich mir von meinem Freund? 40

 Regeln für eine gute Freundschaft 41

 Was erwarte ich von meiner Familie? 42

 Was erwarten Schüler und Lehrer voneinander? 44

 Was erwarten wir voneinander? – Zuordnung von Werten 45

 Was sind Werte? 46

 Wer glaubt denn sowas? – Wahrheit und Lüge im Internet (1) 47

 Wer glaubt denn sowas? – Wahrheit und Lüge im Internet (2) 48

Lösungen/Erwartungshorizont 50

Grundrechtsklarheit 52

Didaktisch-methodische Hinweise 52

Kopiervorlagen 54

 Was sind Menschenrechte? Was sind Grundrechte? 54

 Grundrechte-Top-10 – Forderungen an eine freie Gesellschaft 56

 Wieso ist Justitia blind? 57

 Grundwerte des Grundgesetzes 58

Grundrechte konkret	59
Gelten Grundrechte im Schulalltag?	61
Lösungen/Erwartungshorizont	63

Demokratieerziehung 65

Didaktisch-methodische Hinweise	65
Kopiervorlagen	68
Was bedeutet Demokratie?	68
Wohin geht der Klassenausflug?	70
Was gehört zu einer demokratischen Entscheidung?	71
Wir entscheiden demokratisch	72
Wohin geht UNSER Klassenausflug?	73
Vor- und Nachteile der Demokratie	75
Demokratie? Diktatur?	77
Zitate von Demokraten	78
Lösungen/Erwartungshorizont	79

VORSCHAU

Liebe Kolleg*innen,

das Ziel von Schule und Unterricht muss unabhängig von Fächern und Curricula immer sein, Schüler*innen zu mündigen Bürger*innen zu erziehen, die sich gerüstet fühlen, sich für eine menschenwürdige und humane Gesellschaft einzusetzen. Grundvoraussetzung dafür ist, sich seiner Grundrechte und Pflichten in einer demokratischen Gesellschaft bewusst zu sein. Die Grundrechte als Wertebasis unserer Gesellschaft müssen also schon in der Schule nicht nur vermittelt, sondern konkret erlebbar gemacht werden. Um auch die Grundrechte des Gegenübers wahrzunehmen und für diese einzutreten, bedarf es der Fähigkeit zur Empathie und zum Perspektivwechsel. Unsere zunehmend pluralistische und heterogene Gesellschaft macht es einerseits immer schwieriger, zugleich aber auch immer wichtiger, sich zu positionieren und klar für seine eigenen Werte einzustehen. Im Unterricht kommt es immer wieder zu Situationen, in denen punktuell Themen wie (Cyber-)Mobbing, Diskriminierung, Ausgrenzung, Rassismus, sich widerstreitende Wertvorstellungen u. Ä. auftauchen. Als Lehrkraft kann man dann entweder die Thematik „aus dem Bauch heraus“ angehen und versuchen zu bearbeiten oder sich in Büchern bzw. dem Internet nach geeigneten Materialien umsehen. Diese Recherche benötigt Zeit und ist oft nicht zielführend, zumal man eigentlich schnell agieren wollte und sollte.

Der vorliegende Band ermöglicht es, fächerübergreifend die großen Themenfelder Empathie, Werte, Grundrechte und Demokratie anhand grundlegender Probleme des gesellschaftlichen und schulischen Miteinanders sowohl punktuell bei Bedarf als auch in ganzen Unterrichtsreihen zu bearbeiten und anschaulich erfahrbar zu machen. Motivierende, handlungsorientierte Arbeitsblätter mit vielfältigen Aufgabenformaten bieten Schüler*innen trotz unterschiedlicher Lernvoraussetzungen die Gelegenheit, an konkreten Situationsbeispielen nachhaltig zu lernen.

Als dominierende Unterrichtsprinzipien sind bei allen Arbeitsblättern die Schülerorientierung und Handlungsorientierung aufzuführen. Schülerorientierung meint, dass die Lehrkraft in den Hintergrund tritt und nicht mehr im Mittelpunkt der Interaktion steht. Die Lehrkraft wird zum* zur Beobachter*in, Berater*in und Moderator*in. Die Aufgabe der Lehrkraft ist weniger das Strukturieren der Unterrichtssequenz und das Darbieten des Lerngegenstandes in kleinsten Schritten. Sondern durch die vorbereiteten Arbeitsmaterialien lässt sich leicht eine Lernatmosphäre schaffen, in der Schüler*innen sich Unterrichtsinhalte eigenständig erarbeiten bzw. Lerninhalte festigen und vertiefen können. Handlungsorientierung meint, dass das angebotene Material und die Arbeitsaufträge für sich selbst sprechen. Der Unterrichtsgegenstand und die zu gewinnenden Erkenntnisse werden nicht durch die Lehrkraft dargeboten, sondern durch die Auseinandersetzung mit dem Material und die eigene Tätigkeit gewonnen und begriffen.


Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und Freude beim Einsetzen der Materialien!


Dr. Verena de Visser


Das Fremde wahrnehmen

„Fremde bedeuten das Fehlen von Klarheit“¹
Zygmunt Bauman (Soziologe)

Aufgaben:

1.  Lies das Zitat von Zygmunt Bauman und schreibe auf, welche Bilder und Assoziationen dir zu dem Zitat als Erstes in den Kopf kommen.

2.  Beschreibe eine Situation, in der du selbst etwas Fremdem begegnet bist. Denke daran, möglichst genau deine Gefühle in dieser Situation zu beschreiben.

3.  Lest euch in einer kleinen Gruppe gegenseitig eure Antworten aus Aufgabe 1 und 2 vor und überlegt gemeinsam, wann das Fehlen von Klarheit ein Vorteil und wann ein Nachteil ist. Notiere hier die Überlegungen der Gruppe.

¹ Zygmunt Bauman: Vereint in Verschiedenheit. In: J. Berghold, E. Menasché-Kottmann (Hrsg.): Transkulturelle Praxis. Berlin, 2004, S. 11-19.

Schreibgespräch „Fremdsein“

„Je länger man vor der Tür zögert, desto fremder wird man.“
Franz Kafka (1883-1924, deutscher Schriftsteller)





„Man muss mit fremden Sachen behutsamer umgehen
als mit seinen eigenen.“
Sprichwort

„Ein Barbar bin ich hier, weil ich von keinem verstanden werde.“
Ovid (antiker, römischer Dichter)

„An fremden Hunden riechen die andern.“
Sprichwort

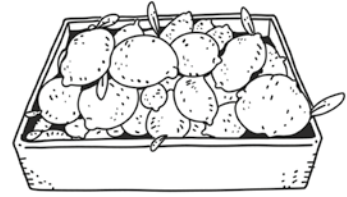
„Der ist nicht fremd, wer teilzunehmen weiß.“
Johann Wolfgang von Goethe (1749-1832, deutscher Dichter)

Aufgaben:

-  Bildet fünf Gruppen. Jede Gruppe schreibt jeweils eines der Zitate in großer Schrift mittig auf ein Plakat.
-  Nun führt ihr ein Schreibgespräch durch. Dabei ist es wichtig, dass ihr nicht miteinander spricht, sondern ausschließlich schreibend kommuniziert. Schreibt auf, was euch zu dem jeweiligen Zitat einfällt, und antwortet schreibend auf die Gedanken eurer Mitschüler.
-  Abschließend stellt je eine Gruppe die Ergebnisse des Schreibgespräches der kompletten Klasse vor.
-  Schreibe eine kurze Geschichte, in der es um dein Lieblingszitat geht.

Zitronen sind ...

Aufgaben:



1. Vervollständige den Satz „Zitronen sind ...“ möglichst oft.

Zitronen sind gelb. Zitronen sind ...

2. Nun wird euer Lehrer ein kleines Experiment mithilfe von Zitronen mit euch durchführen.
3. Diskutiert gemeinsam, wie es möglich war, dass ihr „eure Zitrone“ wiedergefunden habt.
4. Findet Beispiele aus dem alltäglichen Leben, die zu dem Zitronen-Experiment passen.

5. **Zusatzaufgabe:** Schreibe eine Geschichte, in der das Zitronen-Experiment in anderer Form vorkommt.

VORSCHAU




na de Visser: Cybermobbing. Ausgrenzung & Co in der Klasse 5-7
er Verlag

Die „Streberin“

Jessica ist eine sehr gute Schülerin. Sie liest viel, spielt Geige und Klavier und interessiert sich für die Weltreligionen. Jessicas Mutter sitzt aufgrund einer Nervenerkrankung im Rollstuhl und Jessica muss sie nicht nur bei der Hausarbeit unterstützen, sondern auch bei der Pflege und Ernährung. Für Jessica bedeutet das, dass sie neben der Betreuung ihrer Mutter und dem Musikunterricht kaum freie Zeit hat. Mitschüler zu sich nach Hause einzuladen, ist ihr wegen ihrer Mutter unangenehm. Fast alle in Jessicas Klasse wissen nichts über ihre Situation. Monique und Ayshe sind gut befreundet und beide nicht so gut in der Schule. Sie rufen Jessica oft „Streberin“ hinterher und nehmen ihr manchmal ihre Schulsachen weg und verstecken sie. Philipp und Marco haben ziemlich reiche Eltern, tragen immer Markenklamotten und haben die neuesten Handys. Die beiden machen sich regelmäßig im Klassen-Chat und in Chats mit einzelnen Mitschülern über die „Streberin“ lustig. Ihnen ist bewusst, dass Jessica auch im Klassenchat drin ist und alles mitlesen kann. Alle in der Klasse bekommen die Anfeindung gegen Jessica mit, aber keiner tut etwas dagegen – die anderen halten sich einfach aus der Angelegenheit raus. Miriam sitzt neben Jessica und weiß, wie schwer sie es wegen ihrer kranken Mutter zuhause hat. Da sie aber Angst vor den anderen hat, traut sie sich nicht, etwas zu sagen, obwohl sie eigentlich hinter Jessica steht und sie mag.




Aufgaben:

1.  Lies den Text. Jeder von euch bekommt nun eine in der Geschichte genannte Person per Los zugeteilt.
2.  Nun hast du die Aufgabe, dich in die Lage „deiner“ Person zu versetzen. Lies dir die Geschichte noch einmal mit den „Augen deiner Figur“ durch. Überlege: Was wird über dich in der Geschichte gesagt?
3.  Versetze dich in „deine“ Figur hinein. Schreibe in der Ich-Form auf, wie es dir mit der Situation um Jessica geht. Beziehe folgende Fragen in deine Antwort ein.

• Was fühlst du?

• Warum verhältst du dich so?

• Wie geht es dir, wenn du an die Situation um Jessica denkst?

4.  Lest euch gegenseitig eure Sätze vor und überlegt anschließend, was die Schüler in der Geschichte an ihrem Verhalten ändern könnten.



Was wünsche ich mir von meinem Freund?

Ein guter Freund soll ...



... immer für mich da sein.	
... immer zu mir halten.	
... gut in der Schule sein.	
... über meine Fehler hinwegsehen.	
... Geheimnisse, die ich ihm anvertraue, nicht weitererzählen.	
... gut aussehen.	
... mir helfen, wenn ich Probleme habe.	
... mir viele Geschenke machen.	
... alles gut finden, was ich mache.	
... reich sein.	
... fair sein.	
... mich vor Fehlern, die ich machen könnte, bewahren.	
... mich trösten, wenn es mir nicht gut geht.	
... normal aussehen und keine Behinderung haben.	
... bei anderen beliebt sein.	
... sich niemals über mich lustig machen.	

Aufgaben:


-  Bewerte die Aussagen über Freunde und verteile Punkte: sehr wichtig = 2 Punkte, nicht sehr wichtig = 1 Punkt, völlig unwichtig = 0 Punkte. Schreibe deine Punkte in die Kästchen.
-  Beschreibe, was dir persönlich besonders wichtig an einer Freundschaft ist.


Regeln für eine gute Freundschaft

Manchmal gibt es in Freundschaften Probleme, man streitet sich und die Freundschaft gerät in Gefahr ...



Aufgaben:

1.  Eine solche Situation hast du sicher auch schon einmal erlebt. Beschreibe, welche Probleme es in der Freundschaft gab und wie du dich in der Situation gefühlt hast.

2.  Eine Freundschaft muss gepflegt werden, damit es ihr gut geht. Hast du Regeln, die eine Freundschaft „pflegen“ und beschützen können? Schreibe sie auf. Die folgenden Satzanfänge können dir beim Formulieren helfen.

Bemühe dich ...

Frage dich, ob ...


Achte darauf, dass ...

Vermeide ...

Pass auf, dass ...

Frage nach, ob ...

Regeln zur Freundschaftspflege


3.  Vergleicht eure Regeln in einer Gruppe von drei bis vier Schülern und einigt euch auf die zehn besten Regeln zur Freundschaftspflege. Schreibt diese Regeln jeweils auf ein Blatt/in

euer Heft.



Maksim Kabakou/Fotolia


Aufgaben:

- 

Lies dir die Hoax-Meldungen durch und markiere, woran man erkennen kann, dass es sich womöglich um einen Hoax handelt. Untersuche die Texte anhand folgender Kriterien: *Rechtschreibung/Grammatik (rot markieren), Meldung wirkt seriös und vertrauenswürdig (grün markieren), genaue Zeitangaben fehlen (blau markieren), Aufforderung zum Weiterleiten (gelb markieren), extreme Überschrift (orange markieren), Darstellung dramatischer Folgen (violett markieren)*

- 

Gebt in einer Suchmaschine „Hoax Beispiele“ ein und überprüft die Kriterien an einem aktuellen Beispiel.



- 

Habt ihr selbst schon eine solch unglaubliche, aber falsche Nachricht erhalten? Tauscht euch über eure Ergebnisse aus. Überprüft, ob es sich bei der Nachricht um einen Hoax gehandelt hat (z. B. mit der Suchmaschine www.hoaxsearch.com).

Grundrechte-Top-10 – Forderungen an eine freie Gesellschaft

- 1) Die Gesetze müssen für alle gelten – niemand darf bevorzugt oder benachteiligt werden.
- 2) Man muss zwischen mehreren Parteien wählen können.
- 3) Die Bürger müssen über wichtige Fragen in Volksabstimmungen entscheiden können.
- 4) Jeder muss seine Meinung frei äußern dürfen.
- 5) Es müssen regelmäßig freie und geheime Wahlen stattfinden.
- 6) Jeder muss reisen können, wohin er will.
- 7) Persönliche Nachrichten dürfen nicht von Unbefugten geöffnet und gelesen werden.
- 8) Es muss sichergestellt werden, dass wirklich nur die besten Schüler ein Abiturzeugnis verliehen bekommen.
- 9) Ehe und Familie müssen besonders geschützt werden.
- 10) Jeder muss sein Leben frei gestalten können.
- 11) Niemand darf Not leiden.
- 12) Jeder muss so geachtet und anerkannt werden, wie er ist.
- 13) Die Einkommensunterschiede dürfen nicht zu groß sein.
- 14) Jeder muss das Recht auf Arbeit haben.
- 15) Die Bürger müssen politisch so informiert sein, dass sie sich an der Politik beteiligen können.
- 16) Jeder muss wohnen können, wo er will.
- 17) Was an Schulen gelehrt und gelernt wird, muss der Staat bestimmen.
- 18) Jeder muss selbst entscheiden dürfen, welchen Beruf er ergreifen und ausüben möchte.
- 19) Neben der Bundesregierung muss es auch selbstständige Regierungen in den Bundesländern geben.
- 20) Jeder muss sich zu seinem Glauben bekennen dürfen und darf deswegen keine Vor- oder Nachteile haben.

Aufgaben:

1.  In der Liste stehen 20 Forderungen an eine freie Gesellschaft. Welche 10 Aussagen sind dir am wichtigsten? Streiche die 10 weniger wichtigen und erstelle so deine persönliche „Top-10“-Einteilung.
2.  Vergleicht eure persönlichen „Top 10“ untereinander und einigt euch auf eine gemeinsame „Hitliste der Grundrechte“.
3. **Zusatzaufgabe:** Erkläre ausführlich, warum dir die ersten drei Grundrechte in deiner Liste wichtig sind.

Grundrechte konkret

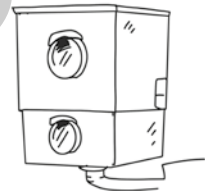
Alicia will gerne Geige lernen. Dafür muss sie viel spielen und üben. Alicia wohnt mit ihrer Familie in einem Mehrfamilienhaus. Selbst wenn alle Türen und Fenster geschlossen sind, hört man ihre Geige in den anderen Wohnungen. Die Nachbarn finden es einerseits toll, dass Alicia Spaß an ihrem Hobby hat, andererseits hätten sie aber auch gerne ihre Ruhe, wenn sie nach einem anstrengenden Tag nach Hause kommen oder am Wochenende ausschlafen möchten.



Herr Ullrich ist auf dem Weg vom Handballtraining nach Hause. Er hat gute Laune, denn das Training ist gut gelaufen. Er hofft auf einen Sieg am Sonntag im großen Spiel. Herr Ullrich summt ein Lied vor sich hin und drückt aufs Gaspedal. Er düst die Hauptstraße entlang – und wird von einer Radarfalle geblitzt.

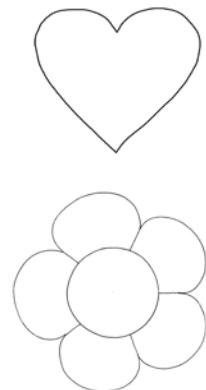
Ein paar Meter weiter wartet die Polizei. „Oh hallo, Herr Ullrich, unser bester Mann im Handball!“, ruft einer der beiden Polizisten fröhlich.

„Wie sieht’s aus mit Sonntag? Gewinnen wir?“ Herr Ullrich freut sich und nickt. Der andere Polizist sieht ihn ernst an: „25 Stundenkilometer zu viel! Das wird teuer, Herr Ullrich!“ „Können Sie nicht mal ein Auge zudrücken?“, fragt Herr Ullrich zaghaft. „Mhhhh“, murmelt der eine Polizist leise, „wenn am Sonntag doch das große Spiel ist ...“





Monique ist ein bisschen in Maik verliebt. Sie findet ihn so süß und muss ihn in der Schule immer angucken. Susanne ist Moniques beste Freundin und sie meint, dass Monique ihm einen Brief schreiben soll, um zu fragen, ob er mit ihr ein Eis essen gehen möchte. Monique reißt im Unterricht ein Blatt aus ihrem Heft und schreibt: „Lieber Maik, hast du Lust, mit mir ein Eis zu essen? Liebe Grüße, Monique“. Sie malt noch eine Blume und ein Herz auf den Zettel und faltet ihn ganz klein zusammen. Sie schreibt „Für Maik“ darauf und lässt ihn durch die Bank gehen. Maik liest den Brief und schiebt ihn dann verstohlen in seinen Rucksack.

Als es klingelt, rennen alle in den Schulhof, nur Luca geht zu Maiks Platz und fischt den Zettel aus Maiks Rucksack, weil er ihn lesen will. Peter sagt: „Ey, Luca – der Brief ist doch nicht für dich, oder?“ Luca schiebt Peter beiseite und meint: „Maik ist mein bester Freund! Wir haben keine Geheimnisse!“



Aufgaben:

1.  Lies die Texte und verbinde die drei Situationen mit dem jeweils passenden Grundrecht.
2.  Entwickle gemeinsam mit deinem Nachbarn Lösungsvorschläge für die drei Situationen. Begründet eure Meinung ausführlich.




Mattis:



Pauline:



Herr Seitz:

3.  Präsentiert in der Klasse eure Vorschläge für die Grundrechtsfälle und diskutiert sie gemeinsam.